

SCHWEIZER MAGAZIN – REISEN – MODELLE – TECHNIK – TOP-CAMPS

WOHNMOBIL & CARAVAN



NEUSEELAND: ALTERNATIVE ZUM WINTERCAMPING
Supertest: Carthago Chic C-Line | 4.9 L Superior
BESUCHERREKORD AM SUISSE CARAVAN SALON



REPORTAGE
Griechenland-Traum

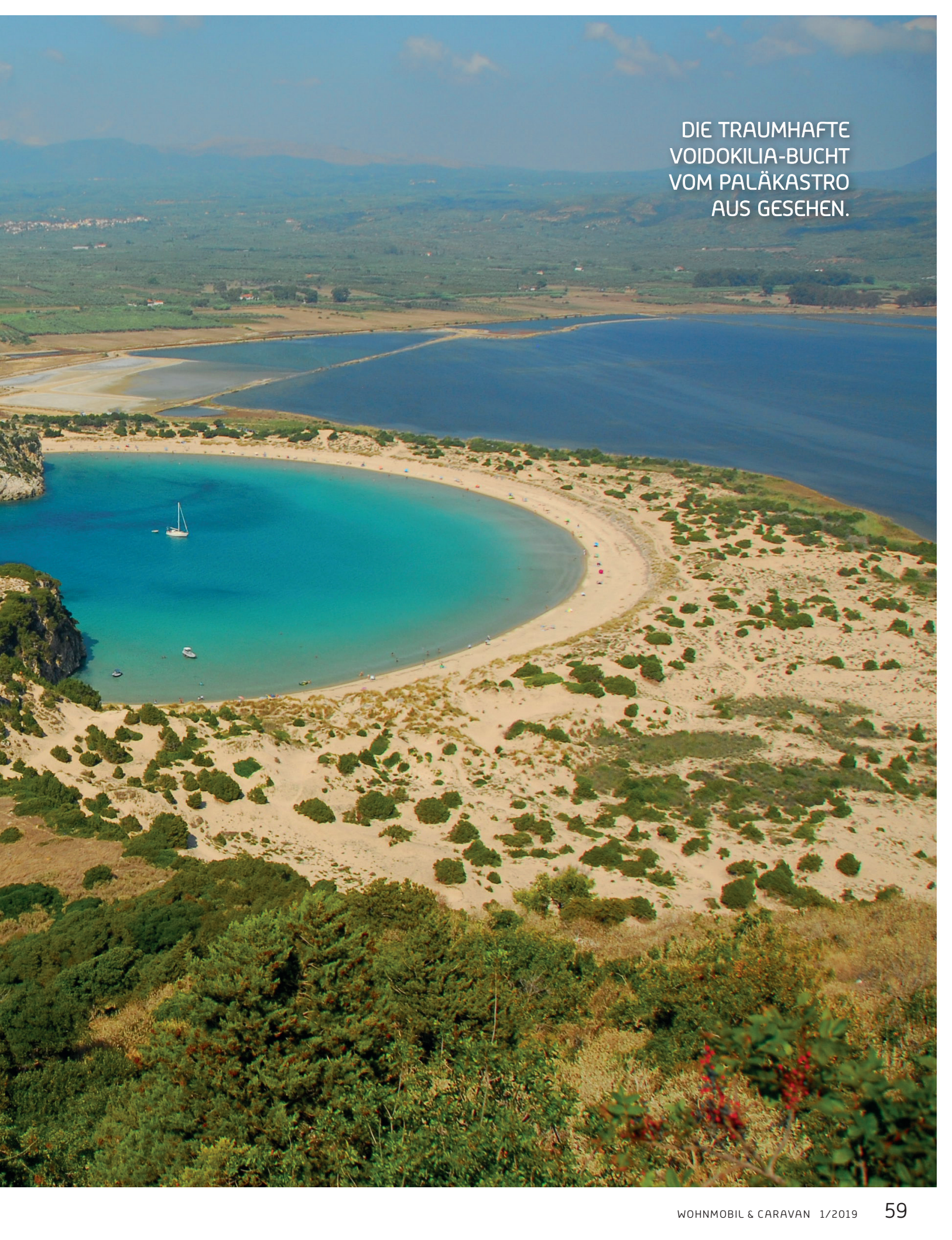


CARAVAN
Eriba Nova S 620

GRIECHENLAND – TRAUMLAND ODER CHAOSLAND

Nach Jahren der wirtschaftlichen Rezession und sinkenden Touristenzahlen, scheint es in Griechenland so langsam wieder aufwärts zu gehen. Der Autor, der dieses Land seit 3 Jahrzehnten immer wieder bereist, wollte sich selber mal wieder ein Bild machen von der aktuellen Situation des Traumreiselandes Griechenland.

TEXT und BILD: Frank Siepmann



DIE TRAUMHAFTE
VOIDOKILIA-BUCHT
VOM PALÄKASTRO
AUS GESEHEN.

AZURBLAUE BUCHTEN
BEI POROS AUF LEFKAS.



Die Wasserfälle von Kazarma sind ein beliebter Badeplatz.



Der Kontakt mit den Griechen ist oft ungewohnt herzlich.



EINE VON VIELEN KAPPELEN.
DIESE BEI PLATANIA BIETET
EINEN HERRLICHEN AUSBLICK.

Frühling und Herbst sind in Griechenland nur sehr kurze Phasen, sie können aber sehr interessant für Reisen ins Land sein. Wer die grosse Hitze des Sommers nicht mag, für den könnte der Frühling mit April und Mai interessant sein. Die Sommer präsentieren sich in ganz Griechenland als heiss und trocken. Im Süden auf dem Peloponnes ist es meist schon im Juni heiss und es fällt so gut wie kein Niederschlag, Temperaturen über zwanzig Grad herrschen durchweg von Mai bis Oktober. Der Herbst ist kaum spürbar. Vor allem an den Küstengebieten ist es dann sehr angenehm, die Wassertemperaturen erreichen sogar im September ihren höchsten Stand.



Ein Traumcampplatz
am Voidomatis.



WILDCAMPING IN DER GEGEND VON NAFPLION.

Die südliche Sonne malt Lichtkringel auf die azurblauen Wellen, als wir am frühen Morgen in Igoumenitsa einlaufen. Wir sind ein paar Jahre nicht mehr hier gewesen und sehr gespannt, was uns dieses Jahr erwartet. Nach der langen Fahrt geht es am ersten Tag nur ein paar Kilometer auf der Küstenstrasse gen Süden. Auf dem kleinen, aber sehr liebevoll geführten Camping «Elena» verbringen wir ein paar Tage zum Ankommen. Das Erste, was uns auffällt, ist, dass der Platz bei Weitem nicht so voll ist wie in früheren Jahren. Die schlechte Presse in den letzten Jahren hat wohl einige abgehalten, mit dem Wohnmobil nach Hellas zu reisen. Uns soll es recht sein, haben wir diesmal einen wunderbaren Standplatz direkt am Wasser. Beim ersten Glas Retsina und gebackenem Fetakäse fühlen wir uns direkt wohl. Am nächsten Morgen werden erst einmal die Schwimmutensilien hervorgezogen. Die Kinder versuchen sich beim Standup-Paddeln, während ich mich mit unserem kleinen Kajak auf den Weg mache in das eine Bucht weiter liegende Plataria. Rund zwei Kilometer vom Campingplatz entfernt befindet sich diese kleine Ortschaft und bietet die nötige Infrastruktur, um alle Einkäufe

zu erledigen. Nach getaner Arbeit gönne ich mir in einer der vielen Strandbars ein Café frappé und begeben mich wieder aufs Wasser, um zurück zu unserem Wohnmobil zu gelangen.

Nach einigen Tagen der Entspannung am Meer steigt unser Tatendrang. Oft schon haben wir uns im Vorbeifahren das mächtige Pintos-Gebirge bewundert und diesmal wird es Zeit, sich dieses Stück Nordgriechenlands genauer anzuschauen. Was früher eine stundenlange Fahrt durch das Gebirge war, geht auf der Autobahn von Igoumenitsa inzwischen in einer Dreiviertelstunde. Ioannina ist schnell erreicht, und nach einer weiteren Stunde erreichen wir die kleine Ortschaft Monodendri. Das Dorf ist geprägt von kleinen, grauen Natursteinhäusern und ist der Ausgangspunkt für Wanderungen durch die bekannte Vikosschlucht, eine der tiefsten und beeindruckendsten Schluchten der Welt! Für eine mehrstündige Wanderung in der Schlucht ist es schlicht zu heiss, aber über einen kurzen Weg kommt man vom Dorf an das kleine Kloster Agis Paraskevi. Das Kloster ist direkt an der oberen Schluchtkante gebaut und bietet einen beeindruckenden Blick. Wer ein wenig

Nervenkitzel braucht, hat von hier die Möglichkeit, für rund eine Viertelstunde auf einem Pfad an der Felswand zu gehen, bis man zu einer Grotte gelangt, in der sich früher die Bewohner des Dorfes im Fall eines Überfalles versteckt haben. Aber Achtung: man sollte schwindelfrei sein und Kinder vielleicht an der Hand halten.

Uns ist nach Abkühlung – und die finden wir nach einer halbstündigen Fahrzeit im kleinen Dorf Papingos. Erst führt uns die Strasse von der kleinen Touristenortschaft Aristi in engen Serpentina bergab, dann über eine beängstigend enge und baufällig aussehende Bogenbrücke über den glasklaren Voidomatis-Fluss, um dann wieder, sehr steil bergauf, über 19 enge Serpentina ins Dorf Mikro Papingo zu gelangen. Von dort gibt es einzigartige Ausblicke auf die Vikosschlucht. Ein paar hundert Meter nach dem Dorf bietet ein kleines Flüschen wunderbare Wannen und Gumpen, um in angenehmer Wassertemperatur zu baden.

Die tief stehende Sonne ruft uns ein paar Stunden später dazu auf, einen Schlafplatz mit unserem Wohnmobil zu suchen. Den finden wir schnell im Schluchtgrund an der Voidomatis,



Immer wieder begegnen wir Schafherden wie hier am Totenfluss Acheron. Im Fels eingebaut wurde die Agios-Georgias-Kapelle.

Die Segelyachten vor Lefkas machen auch uns Lust für einen Ausflug auf das Meer, um die Inselwelt zu erkunden.

auf einem Parkplatz unter grossen Platanen, die den nötigen Schatten bieten. Hier ist auch der Ausgangspunkt für eine kleine Rafting-tour, zu der wir am nächsten Morgen nach einem ausgiebigen Frühstück aufbrechen. Mit Neoprenanzügen, Helm und Paddel ausgerüstet, lassen wir uns auf der eiskalten Voidomatis heruntertreiben über Steine, Baumstümpfe, kleine Staumauern. Richtig wild ist die Tour nicht und auch für Familien mit Kindern geeignet, aber sie führt durch eine faszinierende Naturlandschaft, abseits von Autostrassen und Dörfern. Nach zweieinhalb Stunden haben wir unser Ziel erreicht, eine alte Steinbrücke in der Nähe der E90, und finden dort wunderbare Standplätze zum Übernachten mit dem Wohnmobil.

AUF NACH LEFKAS

Am nächsten Tag steht eine längere Fahrt an. Durch die Berge zurück, wagen wir uns auf die Insel Lefkas, nicht ohne vorher eine der ältesten Totenkultstätten der Welt, Nekromanteio Efyros, anzuschauen. Aus der griechischen Mythologie ist bekannt, dass an der Mündung des Acheron die Stelle war, an der Charon die Toten mit seiner Barke über den unterir-

dischen See Acherussia in die Unterwelt, das Totenreich des Hades und das Reich seiner Frau Persephone, ruderte. Dort bewachte der Höllenhund Cerbus den Eingang zur Unterwelt. Nach diesem kurzen geschichtsträchtigen Exkurs in die griechische Mythologie geben wir Gas, um noch bei Tageslicht Lefkas zu erreichen. Diese von vielen Erdbeben heimgesuchte Insel ist über einen Damm mit dem Festland verbunden. Traumstrände findet man vor allem an der Westküste, die allerdings in der Hauptsaison Juli, August vollkommen überlaufen sind. Auch Wildcampen kann man sich auf Lefkas, zumindest in den Sommerferien, getrost abschminken. Nirgendwo in Griechenland kommt die Polizei so schnell und bittet einen freundlich, aber sehr bestimmt, doch bitte einen Campingplatz aufzusuchen. Diese Erfahrung machen wir schon an unserem ersten Strand Beach von Kathisma. Kaum steht unser Wohnmobil da, weisen uns zwei Beamte darauf hin, dass das Campieren hier nicht erlaubt sei. Der Anweisung leisten wir Folge und finden einen netten, kleinen Campingplatz in Poros, nur wenige Meter vom Strand entfernt, an dem man wunderbar schnorcheln kann.

Am nächsten Tag mieten wir im vollkommen überfüllten Touristenort Nidri ein kleines Motorboot und stechen zur Entdeckungstour zwischen den vielen Inseln und Buchten auf. Kaum wollen wir an der ersten Insel zum Baden ankern, bekommen wir Besuch von ein paar grimmig dreinschauenden Männern, die uns unfreundlich weiterschicken. Wir «Unwissenden» sind vor Scorpio, einer Privatinsel. Hier lebte einst Onassis, jetzt ein wohl ziemlich reicher russischer Oligarch, der wohl keinen Besuch mag..., man kann es verstehen. Mit unserem kleinen Motorboot geben wir Gas und suchen eine andere Stelle zum Ankern und Baden. In den nächsten Tagen schauen wir uns Stück für Stück die Insel an. Ein besonderes Highlight ist Katsiki Beach, ganz im Südwesten Lefkas. Nachdem wir geparkt haben und ein paar Meter bis zu der vor uns liegenden Felskante gelaufen sind, sehen wir einen der schönsten Strände in Griechenland. Weisse Wände, feiner weisser Sand und türkisblaues, glasklares Wasser liegen unter uns. Scheinbar sind wir aber nicht die Ersten, die diesen Strand für sich entdeckt haben. Ausflugsboote aus der



Region bringen die Badegäste in Massen an den Strand, zumindest in den Sommermonaten.

AUF DEM PELEPONNES

Über die Brücke bei Patras erreichen wir mit dem Wohnmobil die Peleponnes. Unser Ziel für ein paar Tage ist das fruchtbare Schwemmland von Elis. Neben den bekannten Ausgrabungsstätten von Olympia locken uns die kilometerlangen Sandstrände. Als guter Ausgangspunkt bietet sich ein Camping bei Kourouta an. Von hier ist man schnell in der Regionhauptstadt Pirgos, in Olympia, den Wasserfällen von Aspera Nera und findet auch nette Strände direkt vor dem Platz. Leider gefällt es hier wohl Ameisen sehr gut, denn nachdem wir ein paar Stunden stehen, ist unser Wohnmobil von innen komplett voll mit kleinsten Ameisen. Wir müssen das komplette Auto von innen reinigen und bekommen dann vom Platzbesitzer einen Spray für

die Reifen, der weitere Ameisen abhält, ins Innere zu kriechen.

Ein paar Tage später steuern wir das kleine Dorf Elea an, an dessen nahegelegenem Sandstrand sich ein breiter Gürtel mächtiger Kiefern parallel zur Küste erstreckt. War es vor 20 Jahren bei unserem ersten Besuch noch ein Geheimtipp, hier zu übernachten, entsteht inzwischen jeden Sommer im Juli, August ein kleines (illegales) Campingareal. Dieses Camp wird ausdrücklich von den Einwohnern des Dorfes geduldet und mitgetragen. Neben Wohnmobilen findet man überall kleine Zelte mit jungen Griechen, die hier ihre Ferien verbringen. Die Dorfbewohner haben inzwischen Duschen gebaut, ein Bäcker kommt jeden Morgen mit seinem Kleinbus, bringt Brot und sonstige Leckereien. Leider ist diese Idylle in Gefahr. Investoren haben Teile des Landes am Strand gekauft und wollen hier Hotelanlagen bauen. Wir geniessen ein paar Tage am kilometerlangen Sandstrand und erleben

am Abend beim Betrachten des Sonnenuntergangs eines unserer grössten Ferienerlebnisse. Unsere Tochter Mascha entdeckt in der Abenddämmerung, wie aus einem der vielen geschützten Schildkrötenester Hunderte kleiner Schildkröten aus ihren Eiern schlüpfen und den Weg zum Meer suchen. Dieses einzigartige Erlebnis dauert vielleicht 15 Minuten, bis alle Minischildkröten im Meer verschwunden sind. In ein paar Jahren werden sie genau wieder hier am Strand aus dem Meer krabbeln und ihre eigenen Eier ablegen. Wir sind ganz aufgeregt nach diesem seltenen Erlebnis und bleiben noch stundenlang sitzen. Hoffen wir, dass solche Naturerlebnisse auch noch in ein paar Jahren zu beobachten sind und nicht alles durch Massentourismus zerstört wird.

Etwas mehr Trubel herrscht an der Ochsenbauchbucht in der Nähe von Pylos. Konnte man hier früher noch «wildcampen», kontrolliert inzwischen die Polizei, und bei der Menge an Touristenansturm ist es wahrscheinlich auch gut so. Auch andere freie Stellplätze in der Region, an denen wir in früheren Jahren standen, fallen inzwischen weg, da der Bauboom zugenommen hat. Trotzdem ist diese Bucht wunderschön und ein Besuch lohnt sich immer. Natürlich wandern wir auch hoch zu Nestors Grotte und auf die auf dem Berg errichtete Festungsrue. Auf einem ausge-trampelten Pfad geht es von den Sanddünen der Bucht steil bergauf, ehe man nach rund 20 Minuten und vielen Schweisstropfen den Paleo Kastro erreicht. Der Ausblick auf die Lagune von Giavola, das Meer und die Bucht von Navarino entschädigt für alle Anstrengungen. Eine friedliche Landschaft, was aber nicht immer der Fall war. 1827 wurde hier die Unabhängigkeit Griechenlands eingeläutet. Eine Flotte der alliierten Streitkräfte aus Frankreich, England und Russland besiegte die zahlenmässig weit überlegene ägyptisch-türkische Armada des legendären Ibrahim Pascha. Jetzt ist der Hauptort Pylos ein kleines, nettes Touristentreffen, und der Platz im Zentrum des Dorfes bietet viele Kaffees unter schattigen Platanen. Die Bucht von Pylos ist übrigens auch eine der besten Naturhäfen von ganz Griechenland, und so sieht man immer wieder Kreuzfahrtschiffe, die hier für ein oder zwei Tage in der Bucht geschützt ankern.

Keine 30 Minuten entfernt liegen die Wasserfälle von Kazarma. Dieser Insidertipp liegt ein paar Kilometer abseits der Strasse von Pylos

nach Kalamata. Schilder zeigen den Weg nach Kazarma an, von dort führt eine kleine Piste weiter bis zu einem Parkplatz. Aber Achtung: Für Wohnmobile über acht Meter Länge wird es eng. Auf dem Parkplatz angekommen, packen wir unsere wasserdichten Rucksäcke mit Badesachen und Picknickutensilien, wandern über felsigen Pfad im Schatten von üppig wuchernden Oleanderbüschen und Platanen an mehreren Badegumpen vorbei bis zu einem Badensee, der idyllisch zwischen den hohen Felsen an einem 25 Meter hohen Wasserfall liegt. In einem wunderbaren, klaren Wasser kann man sich abkühlen, und die ganz Mutigen wagen einen Sprung von den Felsen in den See. Bei uns sind die Mutigen unsere Töchter, die sich aus sieben bis acht Metern mit einer Mischung aus Angst und Mut lauthals herunterstürzen. Was für ein Spass! Wir bleiben bis zum Abend und sind die letzten Besucher der Schlucht. Auf dem Weg beobachten wir noch die Süßwasserkrabben, die hier überall leben und nun, wo die Touristen weg sind, langsam wieder aus ihren Verstecken kommen. Am Wohnmobil angekommen, beschliessen wir auf dem Parkplatz zu übernachten, sogar den Wassertank können wir hier auffüllen.

Am nächsten Morgen brechen wir zeitig auf, kaufen beim Dorfbäcker frisches Brot und legen einen kurzen Stopp an einem kleinen Häuschen ein, an dem Bio-Olivenöl angepriesen wird. Eine ältere Dame begrüsst uns herzlich, küsst meine blonden Töchter überschwänglich und redet mit grösster Begeisterung auf uns ein. Mit gutem Bio-Olivenöl und manchen Geschenken fahren wir nach einer halben Stunde weiter. Das ist Gastfreundschaft!

Wir entscheiden uns, doch noch einmal nach Pylos zurückzufahren und folgen der Westküste des Zipfels von Messinien in Richtung Methoni. Methoni ist nicht unbedingt ein Ort, um länger zu verweilen, aber der Besuch des Kastells ist lohnenswert. Es ist ein gut erhaltenes Überbleibsel aus ständig wechselnden Herrschaften. Mal waren die Türken die Gastgeber, mal die Venezianer und dann wieder Wechsel. An der Südspitze der Anlage öffnet sich das Seetor zu einem kleinen Damm, der zum Bourzi-Turm hinüberführt. Hier gibt es für alle Hobbyfotografen die schönsten Motive.

Zum Übernachten fahren wir ein paar Kilometer weiter zum aufstrebenden Ferienort Finikounda. Hier sind es vor allem die schönen Badestrände, die zum Übernachten ein-

laden. Dazu gibt es eine Auswahl an Campingplätzen, auf denen es alles gibt, was man als Wohnmobilster braucht. Abends laufen wir fünf Minuten zu Fuss und finden so etwas wie das alte Ortszentrum von Finikounda. Es gibt ausreichend Restaurants für ein ordentliches Abendessen und Bars für ein Nachtschlummergetränk.

Nach einem Badetag wollen wir uns das naheliegende Koroni anschauen. Man fährt den Schilder nach in Richtung Ort, sollte dann sein Wohnmobil aber auf dem Parkplatz am Ortsschild stehen lassen. Ab hier werden die Strassen sehr eng durch die Ortschaft, man ist zu Fuss besser bedient. Bis zum 17. Jahrhundert nannte man Koroni auch das «Auge Venedigs» – Kontrollposten des Schiffsverkehrs um die südliche Peloponnes. Heute präsentiert sich das nette Küstenstädtchen mit netten, kleinen Läden und Restaurants, die man alle in Hafennähe findet, und bietet mit dem Strand von Zarga einen wunderschönen Strand am südlichen Ende der Stadt.

MISTRA-KLÖSTER

Am nächsten Tag lassen wir Kalamata hinter uns. Unser Ziel sind die Mistra-Klöster bei Sparti. Um diese zu erreichen, geht es auf kurvigen Passstrassen durch das Taygetos-Gebirge. Vor Kurzem gab es hier ein riesiges Buschfeuer, links und rechts der Strasse zeugen verbrannte Bäume und schwarz verkohlte Erde von unglaublichen Waldbränden, die im Sommer in dieser Region immer wieder vorkommen. Unsere Fahrt verläuft problemlos und am Abend erreichen wir die Byzantinische Ruinenstadt. Sie liegt auf einem Hügel am Rand des Taygetos-Gebirges, nur wenige Kilometer entfernt von Sparti. Die Ruinen Mistras erstrecken sich über den ganzen Hügel und bei sommerlicher Hitze kann es ein anstrengendes Unterfangen sein, die Anlage zu besichtigen. Schatten gibt es so gut wie keinen, dafür hat es zwei Eingänge: Einer liegt oben, einer unten. So gesehen kann es durchaus sinnvoll sein, mit dem Bus nach oben zu fahren und dann runterzusteigen. Die Anlage mit ihren kleinen Palästen und Klosteranlagen, dazu die wunderschöne Aussicht, ist für mich immer wieder einen Besuch wert.

Die Zeit drängt uns etwas, wir wollen unsere letzte Ferienwoche noch die Region Argolis mit der Hauptstadt Nafplion bereisen. Nafplion mit seinen 14000 Einwohnern liegt am

Fuss eines mächtigen Felsvorsprunges am Argolischen Golf und wird sogar des Öfteren von grossen Kreuzfahrtschiffen angelaufen. Überragt wird die Stadt von den zwei Festungsanlagen, der Zitadelle «Akronafplio» und dem «Palmidi Fort». Beide Festungsanlagen sind einen Besuch wert, wer allerdings zu Fuss dort hinauf will, sollte das zu frühen oder späten Tageszeiten machen, da der Fussweg doch sehr beschwerlich in der Sommerhitze ist. Belohnt wird man mit einem einmaligen Blick auf den Argolischen Golf. Wir schlendern vor allem am Abend durch das nette Städtchen. Mit seinen engen Gassen, der schönen Hafenpromenade, den lauschigen Plätzen und den vielen Kaffees und Tavernen in der malerischen Altstadt ist Nafplion immer einen Besuch wert.

Wir geniessen den abendlichen Trubel ein wenig, ehe wir uns einen Schlafplatz mit dem Wohnmobil suchen. Den findet man am Karathona-Strand, etwa vier Kilometer ausserhalb Nafplions, unter schattigen Eukalyptusbäumen. Wer seine Velos dabei hat, kann von hier aus auf einem schönen Seeradweg zu einer Besichtigungstour nach Nafplion aufbrechen.

Zweifellos ein Höhepunkt jeder Griechenlandreise ist der Besuch einer der spektakulärsten Kur- und Kultstätten der Antike, das eindrucksvolle Theater von Epidauros und seine Ausgrabungsstätten. Das vor über 2000 Jahren erbaute Theater bietet bis zu 14000 Menschen Platz und ist das am besten erhaltene in Griechenland. Jeden Sommer gibt es hier ein Theater-Festival, das ganze Areal erwacht zu neuem Leben. Nach einer Weile streiken unsere Kids. Ihnen sind es zu viel alte Steine und antike Geschichte, so dass wir uns wieder einen netten Campingplatz am Meer aussuchen. In der Nähe des Dorfes Vivari Bei Iria finden wir für ein paar Tage auf dem Campingplatz «Lefkas Beach» einen netten Standplatz. Kleine Buchten laden zum Schnorcheln und Standup-Paddeln ein. Abends gibt es hier einen faszinierenden Sonnenuntergang, der begleitet wird von einem täglichen Alphornkonzert zweier Schweizer Gäste. Diese verbringen die Sommermonate hier und verabschieden den Tag jeden Abend mit einem kleinen 15-minütigen Konzert, was jedes Mal zu einem kleinen Spektakel auf dem Platz wird. Diese Schweizer geben uns auch noch einen Ausflugstipp. Nach einer halbstündigen Fahrt erreichen wir die Agios-Georgios-



Das antike Theater von Epidauros ist eine der zahlreichen historischen Orte auf dem Peloponnes.

Kurz vor der Rückreise: Strandübernachtung in der Gegend von Patras.

Kapelle in einer Doline bei Didyma. Dieses Riesenloch im Erdboden entstand durch den Einsturz von Hohlräumen in der Erde. Der Karsteinbruch hat das Format eines Fußballstadions. Eine Treppe führt durch einen kurzen Gang hinunter ins Erdloch, in dem zwei Kapellen auf dem roten Boden des Kraters gebaut sind. Beide sind meistens offen und zu besichtigen.

Eine Abkühlung danach findet man am netten und nicht überlaufenen Strand «Saladi Beach». Wir machen noch einen Umweg auf die Halbinsel Methanon. Beim Ortsschild von Methana findet man Parkmöglichkeit für sein Wohnmobil und findet nicht weit entfernt Quellen mit warmem, schwefelhaltigen Wasser, welches aus den Felsen und langsam in die Bucht fließt: Angenehm für die Haut. Hauptsächlich Griechen halten sich hier auf und bei einem netten Gespräch mit einem Einheimischen bekommen wir den Tipp: Wir fahren durch Methana und rund drei Kilometer später folgen wir dem Schild Triziana. Nach weiteren geschätzten zwei Kilometern gibt es ein Hinweisschild zur «Devils Bridge». Hier liegt unser Ziel und bietet mit wunderschönen Badegumpen eine willkommene Alternative zum Baden im Meer. Von der Brücke führt ein fast zugewachsener Pfad schluchtaufwärts zu romantischem Badevergnügen. Ein Platz für Geniesser!

Die nächsten zwei Tage verbringen wir in Nea Epidaurios. Der Ort hat eigentlich nicht so viel zu bieten ausser einem Yachthafen, an dem man riesige Motor- und Segelyachten beobachten kann. Hier entwickelt sich so langsam ein High-Society-Ort für die Neureichen aus Athen. Jeder zeigt, was er hat, abends läuft laute Musik aus Bars, und es wird gefeiert und getanzt. Für uns mit dem Wohnmobil gibt es ein paar nette, kleine Campingplätze am östlichen Ortsrand zwischen Oliven- und Feigenplantagen. Hier ist abends Stille und

tagsüber ein kleiner, aber feiner Strand zum «Chillen». Nur wenige Minuten vom Campingplatz entfernt finden wir den kleinen Bruder vom Theater von Epidauros. Direkt am Meer befindet sich ein kleines Theater, welches in den letzten Jahren komplett renoviert wurde und unbedingt einen Besuch wert ist. Im Sommer finden immer wieder kleine, aber feine Konzerte und Theaterveranstaltungen statt, die einem einen guten Einblick in die griechische Kultur geben.

Die letzten Ferientage brechen an, und so langsam müssen wir zurück zu unserem Fährhafen Patras. Auf dem Weg dorthin legen wir noch einige Stopps ein. Den ersten am Kanal von Korinth. Die Idee, die einzige Landbrücke, die das Festland Zentralgriechenlands mit der Peloponnes verbindet, zu durchstechen, hatte man schon in der Antike. Allerdings fehlten damals technische Mittel dazu, das Bauvorhaben zu verwirklichen. Die Möglichkeit, den Fracht- und Kriegsschiffen den 300 Kilometer langen Umweg um die komplette Peloponnes zu ersparen, war so verlockend, dass man schon vor unserer Zeitrechnung versuchte, die Schiffe auf dem Landweg zu transportieren, um vom Korinthischen Meer ins Saronische Meer zu gelangen. Erst 1882 wurde damit begonnen, den Kanal zu bauen und nach einigen finanziellen Engpässen wurde er 1893 fertiggestellt. Der beeindruckende Wasserweg ist 6,30 Kilometer lang und bis zu 25 Meter breit. Die nahezu senkrechten Wände des schnurgeraden Kanals ragen an der höchsten Stelle bis zu 80 Meter aus dem Wasser, welches bis zu acht Meter tief ist. Ein Stopp auf der Landstrassenbrücke ist ein absolutes Muss einer Griechenland-Reise. Wer noch einen besonderen Kick braucht, kann eine Bungee-Jump-Sprung von der Brücke wagen.

Nach einer Stunde Rummel an der Brücke von Korinth geht es noch einmal in vielen

Serpentinen nach Alt Korinth den Berg hinauf. Hier finden wir einen wunderschönen Stellplatz mit Blick auf das nächtliche Korinth unten am Meer. Am nächsten Morgen stehen wir zeitig auf, um uns die Ausgrabungsstätte anzuschauen. Das archaische Korinthos war eine der mächtigsten Städte. Der Mythologie zufolge wurde Korinthos von Sisyphos gegründet, ein Sohn des Äolos. Allerdings hatte er versucht, die Götter zu betrügen und wurde bestraft, indem er einen Riesenstein in der Unterwelt bergauf rollen musste. Hatte er es bis oben geschafft, rollte der Stein wieder nach unten und alles begann von vorne. In der Blütezeit der Stadt war Korinthos bekannt für Luxus und auch für laszive Lebensweise. Die Kurtisanen von Korinthos, die im Dienst eines illustrierten Aphroditenkults standen, waren in der antiken Welt wohlbekannt.

Mit den Römern kam dann der langsame Niedergang der Stadt und sie hatte nur noch strategische Bedeutung. Oberhalb von Alt Korinth, rund vier Kilometer von der Unterstadt entfernt, liegt der Burgberg Akrokorinth. Ein Besuch lohnt sich unbedingt, vor allem wegen der Mauern und dem einmaligen Ausblick. Die zwei Kilometer Mauer umfasst einen Teil des 24 Hektar grossen Areals mit seinen Überresten von Kapellen, Wohnhäusern und Befestigungsanlagen und dem heute noch funktionierenden türkischen Brunnen von Hatzi Mustafa. Nebenbei entdecken wir hier oben einen schönen Stellplatz für Wohnmobile.

Für uns endet die Reise einen Tag später in Patras mit dem Fazit, dass Griechenland nach wie vor eine Reise wert ist und die Griechen ihre Herzlichkeit gegenüber Gästen in keiner Weise verloren haben. Das ist ein schönes Gefühl! 🚐

Challenger
CAMPING-CAR

Ihre Ferien
beginnen
jetzt

MAILLARD MONTHÉY SA
CARAVANS & ACCESSOIRES - 1870 MONTHÉY

Vente - Location - Réparation
Boutique - Pièces détachées

Rte des Hattas 34
1870 Monthey
Tél. 024 471 65 85
www.challenger-monthey.ch



Frühlingsausstellung 2019

**Samstag, 30. + Sonntag 31. März,
ab 9.30 bis 16 Uhr**

Die neuen Wohnmobile, Wohnvans und Caravans stehen für Sie bereit. Es sind auch einige «Schnäppchen» dabei. Und die brandneuen Accessoires erleichtern Ihnen den Alltag unterwegs. Kommen Sie vorbei! Wir freuen uns!

EHYMER
EERIBA
EHYMERCAR



Caravans Zimmermann AG

Buholzstrasse 26 • 6032 Emmen • Telefon 041 260 21 86
info@caravanzimmermann.ch • www.caravanzimmermann.ch

ADRIA Sun Living
Wohnmobile + Caravan Bern

Die grösste Adria Ausstellung rund um Bern

- Präsentation der Neuheiten 2019
- Verkauf und Vermietung Wohnmobile + Caravan
- Truma, Dometic, Thetford, Stütz, M.C., Socar Gasdepot
- Gepflegte Occasions mit 12 Monaten Garantie
- Unterhalt, Reparaturen, Komfortelektronik, Multimedia
- Zelte und Zubehörshop im 1. Stock

Wohnmobile Kunz AG
Worbstrasse 171B, 3073 Gümligen
Fon 031 951 19 76, Fax 031 951 15 63
info@wohnmobile-kunz.ch
www.wohnmobile-kunz.ch

WOHNMOBILE
KUNZ
GÜMLIGEN

Ausstellung vom 29. bis 31. März 2019, 10 - 17 Uhr

Freiheit erfahren.

PÖSSL
DIE FREIHEITSBEWEGUNG

Reisen für Fortgeschrittene.

Wer seine persönliche Freiheit erfahren möchte, ist in einem PÖSSL am besten aufgehoben. Ganz gleich, ob für den kurzen Wochenendtrip oder die große Urlaubsreise – Sie sind immer startbereit. Für Ihre persönliche Freiheitsbewegung. Worauf warten Sie noch?



www.poeschl-mobile.de